

Oft wird aus einem einzigen Tropfen ein reißender Fluss

Boller Verein Friends of Ruanda will Kleinprojekte unterstützen und damit Hilfe zur Selbsthilfe in dem afrikanischen Land leisten

BOLL. Zu Jahresbeginn hat sich in Boll im Kreis Göppingen der Verein Friends of Ruanda gegründet. Morgen stellen die Freunde des Landes mit den tausend Hügeln sich und ihre Zielsetzungen bei einem afrikanischen Abend im Boller Bürgertreff erstmals der Öffentlichkeit vor.

Von Andreas Pflüger

„Wir wollen anderen Menschen helfen“, sagt Eliphaz Ntibizerwa. Das höre sich einfach an, könne aber manchmal recht kompliziert sein. Zumal man, wenn man Geld an eine große Organisation spende, nur selten wisse, wo dieses Lande und was dabei herauskomme. „Aus diesem Grund haben wir diesen Entwicklungshilfverein gegründet, um mit unseren eher bescheidenen Mitteln ganz konkrete Kleinprojekte zu fördern, die die Menschen vor Ort entwickelt haben“, ergänzt der Vorsitzende der Friends of Ruanda.

Ntibizerwa weiß sehr genau, wovon er spricht. Der 40-jährige ist 1991 aus dem Dorf Mutura im Norden Ruandas nach Deutschland gekommen. Er hat studiert und arbeitet jetzt als Anleiter in der Werkstatt für Behinderte in Leonberg. Den Kontakt in seine Heimat hat er natürlich nie verloren. Deshalb weiß er, wo die Menschen dort der Schuh drückt, und er weiß auch, dass es hier zu Lande vielen so geht, wie es ihm gegangen ist: „Dass sie helfen wollen, aber nicht so recht wissen wie.“

So zählten die Friends of Ruanda rasch 20 Mitglieder, die überwiegend aus Boll kommen, weil Eliphaz Ntibizerwa zusammen mit seiner Partnerin Katrin Liebler, die zur zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, dort lebt. Dass sie mit ihren begrenzten Möglichkeiten nicht die ganze Welt verbessern können, wissen die Freunde des Landes mit den 1000 Hügeln. Oft aber, so besagt es ein afrikanisches Sprichwort, werde aus einem einzigen Tropfen ein reißender Fluss.

„Deshalb wollen wir uns zunächst auf zwei konkrete Projekte in dem Dorf, aus dem ich komme, beschränken“, schildert Ntibizerwa die anstehenden Vorhaben. Zum einen sei da die Unterstützung des Lese- und Schreibunterrichts für Erwachsene, von denen jeder dritte ein Analphabet ist. Außerdem soll versucht werden, in großem Maße Bäume zu züchten, um mit den Setzlingen die starke Erosion einzudämmen, die durch



Felicien Ndagimana bringt den Bewohnern von Mutura das Lesen und Schreiben bei. Die Friends of Ruanda unterstützen das Projekt.

Foto privat

ein unkontrolliertes Abholzen der Wälder verursacht worden ist.

Die Projektideen wurden vor Ort in Ruanda geboren. Das Konzept hat der Verein in Boll überprüft und verabschiedet. Ansprechpartner in Mutura sorgen sich um die Einhaltung der Vorgaben. „Bei unseren Besuchen können wir den Stand der Dinge dann selbst überprüfen“, sagt Katrin Liebler. Man werde aber ausschließlich solche Unternehmungen fördern, die später eine Chance hätten, sich

selbst zu tragen. Deshalb werden auch sämtliche erforderlichen Hilfsmittel direkt in Ruanda eingekauft.

„Unser Fernziel ist es, etwas für die Schaffung von Ausbildungsplätzen für Jugendliche zu tun“, sagt Eliphaz Ntibizerwa. Und sollte dem Verein jemals die Arbeit in Ruanda ausgehen, so ist die Mitgliederschar schon jetzt so international zusammengesetzt, dass man die Hilfe problemlos auf andere Länder ausdehnen könnte.

Das Programm

Der afrikanische Abend im Bürgertreff Boll beginnt morgen um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Um 17.15 und um 19.15 Uhr tritt die Trommelgruppe Abatigaya auf. Um 17.30 Uhr stellen sich die Friends of Ruanda vor, um 18.15 Uhr wird das afrikanische Büfett eröffnet. Von 19.45 Uhr an wird afrikanische Musik aufgelegt. *ras*